

Tschechien 2003

Warum liegen Abfahrtszeiten eigentlich immer so früh? Und warum fahren wir mit der Bahn? Davon hatte ich wieder nichts richtig mitbekommen. Also ich wusste es wohl, aber so richtig sickerte die Erkenntnis der Zugfahrt erst kurz vor Beginn in mein Hirn. Wir sind einmal mit der Bahn und einer Gruppe Hockeyspielern nach Tschechien gefahren und unsere positiven Erfahrungen damit, halten sich in überschaubaren Grenzen. Damals waren wir fast noch auf dem Bahnhof, als der Erste kam und meinte, die Abteiltür stehe irgendwie daneben und das Umsteigen mit 500 Kg Gepäck und knappen Anschlüssen ist auch nur sehr eingeschränkt lustig.

Dieses Problem lösten wir mit Steffen, der fährt mit dem Auto und nimmt das ganze Gepäck mit. Bleibt nur noch die Frage offen, wie komme ich zum Zoo und was mache ich mit meinem Auto? Da ist Parkraumbewirtschaftung und ich kann ja mein Auto nicht einfach da stehen lassen. Biggi hatte das selbe Problem, also holte ich sie ab, hat sie schon mal kein Problem. Mein Problem löste ich indem ich mein Auto in der Woche verleihe. Nina, von der Verbandsliga stand pünktlich auf dem Parkplatz vom Zoo um mein Auto zu übernehmen und mit ein bisschen Glück, steht sie auch wieder da, wenn wir zurück kommen.

Als Heinrich erschien, war klar, jetzt sind alle da, wer Heinrich kennt findet das logisch. Also ab zum Zug. Der kam pünktlich, Heinrich hat mit der Bahn nichts zu tun und wir purzelten in den Waggon. Mit uns stiegen ein paar Blinde in den Waggon und ich dachte drüber nach, dass es für die wahrscheinlich einfacher wäre, wenn sie nichts hören würden? Aber wir können uns auch nicht um alles kümmern. Riitta hatte sich ja schon um Kaffee gekümmert und kaum waren wir losgefahren, war der Kaffee alle. Ich bin mit den falschen Betreuern und Mittrainerinnen unterwegs. Die hier trinken alle Kaffee... Und es hilft auch nichts, wenn man sie vorwurfsvoll ansieht und versucht, ihnen sonst wie ein schlechtes Gewissen zu machen.

Jetzt dachten bestimmt auch die Blinden drüber nach, wie schön es wäre, nichts zu hören. Aber es ging gerade noch so. Wir hatten vier Abteile, davon eins für Betreuer und die restlichen für die jüngere Generation. Die Lütten wollten nur ab und an eine Ordnungsrunde sehen, dann waren sie zufrieden. Antje brachte nach einer Weile ein paar Jungs vorbei und meinte, sie würden jetzt für zehn Minuten in unserem Abteil bleiben, zur Strafe... Wieso Strafe? Wir sind irre nett. Und für kleine Gastgeschenke auch dankbar. Winnie zum Beispiel hatte sich extra einen angelutschten Bonbon an seine Jeans geklebt, um uns gnädig zu stimmen. Antje hatte ihn erwischt, wie er gerade unter der Bank verschwunden war, deswegen durfte er jetzt unsere Nähe suchen. Henning war aus dem selben Grund da, nur war er leichter zu erwischen, weil er nicht zur Gänze unter die Bank gepasst hat. Jedenfalls lehnten wir Winnies Friedensbonbon ab und er rutschte enttäuscht unter unsere Bank und rief seinen großen Bruder um Hilfe. Der kam aber nicht, er hätte auch gar nicht mit unter Winnies Bank gepasst.

Unser Zug hatte andere Probleme, er hielt dauernd an, einfach so, auf freier Strecke und wir bekamen die Ansage, dass wir außerplanmäßig halten, was komisch ist, wenn sie dafür keinen Plan haben, warum halten die denn dann?

Irgendwann tauschten wir die Strafbesetzung aus und holten uns neue Mitreisende ins Abteil. Beliebter waren wir bei denen auch nicht. Ich find's ja komisch, ich sitze ja gerne bei uns? Mit Oliver habe ich dann gleich verabredet, dass ich auf ihn besonders aufpassen werde, die ganze Zeit. Er zog glücklich von dannen.

Merkwürdig war, an der Grenze ging alles glatt, kein Ausweis war ungültig, mehr sage ich dazu nicht, wozu alte Kammellen aufwärmen? Und mein Ausweis ist ja seitdem auch gültig. Der Anschlusszug fuhr einen Bahnsteig weiter und er wartete netter Weise auf uns. Diesmal hatten wir einen Wagen, wo es keine Abteile gibt, so konnten wir alle bei uns haben, das ist schön.

Der Zug ratterte los und wir hatten keine Fahrscheine. Dafür einen Schaffner, einen Tschechischen. Der zählte für uns unsere Schäfchen, schrieb alle möglichen Zettel voll, zog sich zurück und rechnete ein Weilchen, dann kam er wieder zeigte mit dem Finger auf alle zusammen und meinte: Suplimente. Na, wenn's hilft? Dann drückte er uns zwei Zettel in die Hand und wollte Geld. Wie versuchten zu ergründen, was wir da gerade käuflich erworben haben? Offensichtlich reisen wir aber in zwei Gruppen. Jetzt müssen wir nur noch intern klären, wer für welche Gruppe zuständig ist und wer zu welcher Gruppe gehört. Mir wäre eine Gruppe ja lieber gewesen, aber man kann halt nicht alles haben.

Dafür bekam Antje einen Anruf von unserem Gepäck, das ist gerade in Dresden und steht im Stau. Aha, wir haben ja bald Training... Aber ist ja noch Zeit, warten wir mal ab. Dann waren wir in Bilina, der Zug hielt mir lauten Kreischen und spuckte uns auf den Bahnsteig. Das Schöne ist, Bilina ist nicht sonderlich groß. Wenno, unser Reiseorganisator hatte mir einen Stadtplan ausgedruckt, auf dem die touristische Hauptattraktion der örtliche Plus-Markt eingezeichnet war. Daran sieht man wie groß Bilina ist und das man das Hotel ganz einfach findet. Daher hatten wir auch Zeit, den Reisenden die erste Portion Allgemeinwissen zu verabreichen. Wir gingen über den Fluss und erläuterten, dass dies die Bilina ist.

Das Hotel war und ist wahrscheinlich immer noch, an einem schönen Platz gelegen und man spricht auch deutsch, was das Einchecken erleichtert. Antje und Riitta erledigten den Papierkram und Biggi und ich warteten vor der Tür. So konnten wir sehen, dass eine Mütze wunderbar auf eine Außenlampe passt, diese aber ihren Deckel verliert, wenn man seine Mütze wiederhaben möchte.

Endlich waren die Schlüssel da, nun konnte man sein Betätigungsfeld auf die erste Etage ausweiten. Alle sind in der ersten Etage, die ganze Truppe, Biggi, Riitta, Antje, nur ich bin ein Stockwerk höher und habe ein Einzelzimmer. Das ist schön, ich fragte Antje mal nach der Nummer der Rezeption, ich habe ja gerne meine Ruhe in meinem Zimmer und man will ja wissen, wo man sich beschweren kann, falls irgendeine Gruppe zu laut ist. Aber erst mal beschwerte sich eben jene Rezeption bei uns, weil es uns schwer fällt, Sachen im Zimmer zu behalten. Einiges fällt unglücklicher Weise aus dem Fenster.

Nach einiger Zeit kam unser Gepäck und mit ihm die Kaffeemaschine. Alle runter zum Ausladen, ich traf Oliver uns sagte ihm meine Zimmernummer, damit er sein Gepäck hinbringen kann, weil er ja unter besonderer Aufsicht steht. Er wurde etwas blass und versuchte sich rauszureden. Einige hatten ja in der Eishockeytasche auch noch private Dinge, die sie um Hotel benötigen. Daher regten wir an, dieses Auszupacken und die Tasche selber, wieder ins Auto zu stellen, damit sie zum Stadion gefahren werden kann. Einige zeigten ein deutliches Talent für die richtige Platzwahl. Wo ist es am günstigsten seine Tasche auszupacken? Selbstverständlich bietet sich die Mitte des Hoteleingangs geradezu an. Da müssen alle lang und man kann die Tasche praktisch nicht vergessen. Max schaffte es trotzdem, weswegen seine offene Eishockeytasche ein tristes Dasein in stiller Einsamkeit fristete, bis ihn jemand zu seiner Tasche schickte und die Weisung erteilte, sie im Auto zu verstauen.

Nun musste wir fast schon zum Training, es blieb gerade noch Zeit, das Bett von Henning zu reparieren, was auf dem Weg war, seine angestammte Form zu verlieren. Riitta und ich entdeckten bei dieser Gelegenheit unser tischlerisches Talent.

Und schon ging's zum Training. Die Kabine ist zu klein. Dachten zumindest alle, aber die breiten sich auch aus wie Fleckfieber. Wir ließen sie ihre Sachen auszupacken und die Taschen unter die Bank schieben. Schon war Platz. Ich saß ganz vorne, das ist gut, weil man viel mehr Haken zum Aufhängen hat als weiter in der Mitte. Allerdings tun Riitta ja immer alle Leid, weswegen sie blöd nachzählte und lauthals verkündigte, ich hätte acht Haken und die anderen nur fünf. Toll, hätte gar keiner gemerkt. Wenigstens konnte ich Robert überreden, sich neben mich zu setzen, der ist der Jüngste und etwas kleiner als die anderen, der braucht bestimmt nicht viel Platz. Das war ein Trugschluss, dessen Gepäck geht auf wie ein Hefeteig, nun stehe ich blöd da, mit meinen fünf Haken. Kaum spricht sich rum, dass ich nur Hilfstrainer bin, schon ändert sich der Status. Früher hätte ich meine acht Haken behalten und niemand wäre mir so auf die Pelle gerückt, wie dieser kleine Stiller.

Der Kaffee ist auch noch nicht fertig, ich will nach Hause. Biggi machte Training, wir bewegten die Gören erst mal ein wenig. Die sind so zerbrechlich, wenn sie so früh aufgestanden sind und lange im Zug gefahren sind. Das Training war dann auch folgerichtig etwas wuselig. Aber wir wollten ja auch erst mal nur die Truppe sehen und schauen wie weit die Leistungen auseinander klaffen. Schön war, dass wir einen Kaffee bekamen, sogar ans Eis geliefert. Endlich, der Tag kann beginnen.

Aber es ging trotzdem nicht alles glatt, wir hatten noch leichte Schwierigkeiten in der Kommunikation. Biggi sagte eine Übung an und wollte, dass ich irgendwo auf dem Eis stehe und meine Finger in die Luft halte, damit die Jungs sagen, wie viele Finger ich in die Luft halte. Sie sagte also an und fragte: „Wie viele Finger hat Bodo?“ Dafür brauchten sie aber keine Übung, Jan schätzte die Anzahl auf 10.

Nach dem Training war der Kaffee alle. Schade. Plötzlich sollten wir Jungs uns beeilen, weil die Mädchen nach uns duschen wollten, man ist das blöd, Kaffee alle, beeilen..., ist ein harter Tag. Ich ging duschen und als ich wieder da war, hatte Antje meinen Platz, zumindest den, den mir Robert übrig ließ, als Lagerplatz für die Trainingstafel auserkoren.

Ich griff mir ein paar der Lütten und brachte ihnen bei „Danke Meister“ zu sagen, wenn man sie quält. Meine Stimmung wurde wieder besser. Kurz erinnerte ich noch Oliver an meine Zimmernummer, damit er sein Gepäck bringen kann und schon ging's mir wieder gut. Bianca scheuchte mich los, ihr Handtuch aufzuhängen. Ganz oben, unter der Decke war eine Stange, die sich eignete Handtücher zu trocknen. Allerdings nur, wenn man groß genug ist, um da ran zu kommen. Steffen erzählte, dass er Bianca immer Bettina nennt, warum auch immer und sie hört auch schon drauf, daran sieht man, wie flexibel man in jungen Jahren noch ist.

Zu Hause gab es dann essen. Olaf hatte das Glück fast am Kopfende des Tisches zu sitzen, er freute sich auch mächtig, als er sah, dass er nun direkt neben mir und bei den Betreuern saß. Das wird seiner guten Erziehung einen gewaltigen Schub geben. Ich bot ihm meine Adresse an, damit seine Eltern wissen, an wen sie Dankeschreiben richten können. Das Essen schmeckte richtig gut. Und am Trinken hatten sie auch nichts zu mäkeln. Was mich persönlich etwas irritiert, die Brause, die auf dem Tisch steht sieht etwas eigentümlich aus, Gott, ist die bunt.

Kurz nach dem Essen, waren alle in ihrem Zimmer. So konnten man sich um die kümmern, die aus Versehen im falschen Zimmer gelandet sind. Sven fand, er wollte

lieber andere Gesellschaft und auch Robert, der größere, suchte sich einen anderen Schlafplatz. Schön ist ja, es gibt im Flur eine Sitzecke, da sitzen wir jetzt immer und können den ganzen Flur beobachten. Das ist toll. Einzig, dass das Licht über Bewegungsmelder gesteuert wird ist auf Dauer etwas nervig. Biggi und ich machten den Trainingsplan für morgen und alle fünf Minuten war es dunkel.

Josef kam vorbei und beschwerte sich, weil das Wasser nicht ging. Wir waren etwas genervt, jetzt muss man denen schon einen Wasserhahn erklären? Das half aber nichts, Wasser ist alle. Dadurch hatten wir gleich die schöne anheimelnde Atmosphäre, die entsteht, wenn ein Presslufthammer in einem Haus Betätigung findet. Und die Hotelleitung stellte uns in Aussicht, dass sie die ganze Nacht durcharbeiten werden, nur damit wir am nächsten Morgen wieder Wasser hätten. Ist das nicht nett?

Aber wir hatten ohnehin anders Sachen im Kopf. Ich zum Beispiel habe noch nicht alle Namen der Spieler im Kopf. Da gab es den Schmidt. Seinen Nachnamen wusste ich, weil ich schon mit seinem Bruder Andre unterwegs war und ich kannte ihn auch, aber wie war eigentlich sein Vorname? Vorsichtshalber fragte ich Riitta wie „der Schmidt“ eigentlich heißt. Und sie gab die Auskunft, dass der Schmidt „Müller“ heißt. Das verwirrte mich etwas, weil ich das nicht erwartet hatte. Wir überlegten ob in Tschechien vielleicht auch Schulze Meier heißt? Aber es war ein Missverständnis, Müller ist der Chef der tschechischen Eishalle. Nebenbei, Micha heißt der Müller, der eigentlich ein Schmidt ist.

Aber Riitta hatte ohnehin gerade ihre Hochphase. Immer wenn das Licht ausging, musste Riitta einen Arm bewegen, um den Bewegungsmelder zu aktivieren. Meist vergaß sie es, was auf Dauer etwas dunkel ist, aber sie entschuldigte sich damit, dass es durch den Presslufthammer so laut ist. Das war einleuchtend, auch wenn es nicht abschließend klärt, warum man nicht sieht, dass es dunkel ist, wenn es laut ist?

Die Hotelleitung hatte es wahr gemacht und durchgearbeitet, morgens hatten wir Wasser. Das Zimmer der großen hätte sogar den ziemlich genauen Zeitpunkt bestimmen können, ab wann das Wasser wieder ging. Sie hatten Wasser schon in der Nacht und das auch noch ziemlich viel. Sogar soviel, dass man nasse Knöchel bekam, wenn man im Zimmer rumlief. Sie machten eine kurze Trocknungsaktion und legten den Sumpf trocken.

Scheinheilig fragten sie morgens, ob ich nachts Besuch bekommen hätte. Sie hätten dem Hotelier meine Zimmernummer genannt, als Adresse des Verantwortlichen. Der Hotelier war aber gnädig und ließ mich schlafen.

Das Frühstück war nur wenig lustig. Morgens bin ich ja müde und brauche einen Kaffee bevor ich was essen kann. Leider hat sich in Tschechien noch nicht rumgesprochen, dass der 2. Weltkrieg vorbei ist. In unserem Hotel haben sie jedenfalls noch Reserven von Ersatzkaffee. Mein Gott, man isst sowieso zu viel. Und den Kindern schmeckt es, es gab sogar Corn Flakes und so, also das Frühstück war wirklich gut, es wäre noch besser, wenn unsere Kaffeemaschine nicht so weit weg wäre...

Aber wir gehen ja gleich hin, dann gibt es Kaffee. In der Kabine gab es erst mal den schönen Geruch, der Eishockey so sympathisch macht. Ich klemmte mich neben Robert, der immer noch kein geringeres Packmaß hatte als gestern. Überhaupt lief es noch nicht rund, der Kaffee ist noch nicht fertig. Biggi hatte es besser, Jan drückte ihr seine Handschuhe in die Hand und Biggi freute sich über das Geschenk. War aber anders gemeint, er benutzte sie nur als Ablage.

Für mich lief es aber gut. Biggi suchte unsere Pfeife und fragte mich. Ich beschied ihr, dass ich damit nichts zu tun habe, weil sie ja pfeift. Das sah sie auch ein und suchte bei sich alles durch. Als das erledigt war, suchte ich bei mir und gab ihr die Pfeife. Damit waren dann alle glücklich, ich hatte nicht umsonst gesucht und Biggi hatte ihre Pfeife.

Also aufs Eis. Sie werden uns lieben, wir machen Lauftraining. Nach ein bisschen Warm up war Geradeauslaufen angesagt. Anschließend machten wir übersetzen und damit es nicht zu langweilig wird bastelten wie eine 2 gegen 1 Übung daraus. Sie mussten jeder einen Bullykreis übersetzen und dann bekamen sie einen Pass und durften 2 gegen 1 laufen. Dann machten wir ein Kleinfeldspiel, die Tore standen in der Mitte und sie spielten 3 gegen 3, das war in der Form neu für sie, dass sah man schon daran, dass es etwas unorganisiert ablief. Und Micha war etwas unzufrieden, wir redeten kurz und beim nächsten Mal lief es auch besser.

In der Kabine bastelten Antje und Steffen eine Standleitung für die Kaffeemaschine. Das war schön, sie klebten das Kabel oberhalb der Tür an die Wand und als Unterstützung, praktisch als Dübel, steckten sie einen Nagelschneider in die Wand. Praktisch sind sie ja und Kaffee gibt es jetzt auch immer, sehr schön.

Aber mir wurde auch schnell klar, es gibt Unterschiede. Robert hatte kalte Füße und bekam prompt eine Fußmassage verpasst. Ich schaute neidisch aber erfolglos. Überhaupt scheint einigen kalt zu sein, Biggi quengelt auch immer, dass ihr kalt ist.

Zum Essen gingen wir ins Hotel, heute haben wir erst spät Training, da lohnt sich das. Ulkig ist, dass Essen schmeckt allen. Was uns nicht schmeckte, es flogen wieder Taschentücher aus dem Fenster und die Hotelleitung wollte immer noch nicht, dass das passiert? Wir suchten und fanden viele Unschuldige, aber in einem Zimmer lagen noch Taschentücher auf dem Boden und da war es schwierig zu leugnen.

Endlich durften wir wieder zurück. In der Halle folgte der bewährte Ablauf. Dieses Mal suchte Biggi die Stoppuhr und ich konnte ihr einreden, dass sie die hat. Das hat gut funktioniert, sie suchte erfolglos und als ich sicher war, dass sie die Stoppuhr nicht hat, schaute ich mal bei mir.

Wir liefen wieder ein wenig, sie lieben das. Biggi hatte ja eingeführt, dass jeder der sich nach dem Sammelpfiff nicht bemüht in adäquater Zeit zum Treffpunkt zu eilen, zehn Liegestützen machen darf. Das mögen sie auch. Niklas bettelte auch darum es zu versuchen und gleich beim nächsten Mal machte er einen zweiten Versuch, aber plötzlich kam die Erkenntnis und er beeilte sich doch.

Beim Duschen ist es jetzt viel besser, wir Jungs müssen uns nicht mehr beeilen, weil die Mädels vor uns dran sind. Deshalb hatten wir auch Zeit uns zu unterhalten. Und mir kamen Zweifel. Morgen fährt ja Steffen nach Hause, dann bin ich mit der ganzen Bagage und den drei Frauen alleine. Ich weiß nicht mehr um was es ging, aber plötzlich hielt ich es für unklug, dass es so ist. Ich fragte mal nach, ob Steffen nicht noch länger bleiben kann? Konnte er aber nicht, und mir wurde gleich in Aussicht gestellt, dass es ab morgen anders läuft.

Robert, der mit dem riesigen Packmaß, der neben mir sitzt, bekam wieder seine Fußmassage und ich dachte drüber nach, was der Kerl anders macht als ich? Der ist ja auch ein Mann, warum sind die so lieb zu ihm? Morgen werde ich einen von den Kleinen los schicken, um Kaffee betteln, falls ich keinen mehr kriege, oder ihn selber machen muss, wie Antje ja gesagt hat.

Die anderen haben jedenfalls auch gesehen, wie man ein bisschen Pflege kommt, man muss nur niedlich sein und an die Mildtätigkeit appellieren. Schon gab es hufenweise Verletzte und Fußkranke. Überall gab es Blasen und so'n Zeug. Unser blauer Koffer kam zum Einsatz.

Und selbst im Hotel bekamen die noch die volle Pflegestufe. Das ist ungerecht. Gleich nach dem Abendbrot waren wieder alle in ihren Zimmern und wir saßen auf dem Flur und machten Licht an. Der Bewegungsmelder ist immer noch aktiv. Dafür haben wir einen gewisse Nonchalance entwickelt, in dem Bemühen das Teil zur Arbeit zu bewegen. Antje sitzt auf einen Extrastuhl unter dem Bewegungsmelder und hebt ab und an grüßend den Arm wie Königinmutter. Durch diese Perfektion vergaßen wir die Zeit und warteten, bis uns der Hotelier ins Bett brachte.

Morgens gab es Essen für Anfänger, Teil I. Wir bekamen tschechische Rollnicks und keine Teller. Wie soll man die essen? Die schneiden sich so blöd, zumal Tschechien in Fachkreisen, als das Land der stumpfen Messer gilt. Riitta macht vor, wie man einen Rollnick streicht, man lässt ihn einfach wie er ist und schmantert den Belag auf eine Seite – fertig.

Olaf wurde von Biggi daran erinnert, dass er nicht vergessen soll, sich – freiwillig – wegen der 2 Strafrunden bei ihr zu melden. Ich wusste nicht, wie er daran gekommen ist, aber die Idee hat was. Ich fragte also mal nach, wie das kam? Und er wusste es auch nicht mehr, dafür bekam er noch 2 aufgebrummt, wegen Vergesslichkeit.

Micha fragte mal an, ob wir etwas dagegen haben, wenn er für Olli ins Tor geht und der dafür Spieler wird? Hatten wir nicht und sie zogen glücklich von dannen. Schon vor der Kabine erklärten sie, dass Winnie draußen ist und Micha drinnen. Wir waren verwirrt, Winnie? Die meinen Oliver... Aber dann erklärten sie eine viertel Stunde lang, wer mit wem tauscht und warum und wie es kam, dass es anders kam.

In der Kabine wollte mir die Betreuung beibringen, dass Behandlung vor Kaffee geht? Eigenartig. Das liegt an Steffen, kaum sind die Frauen in der Übermacht, wissen sie nicht mehr, wo ihr Platz ist. Aber Biggi ist auch ne Frau und sie wollte auch Kaffee und sie ist auch Trainer, so gab es einen Kompromiss. Die Verletzten wurden behandelt und der Kaffee nicht vergessen. Winnie war das egal, er sang zufrieden vor sich hin: „Tino kann nicht spielen, er spielt nur wie ne Frau.“ Man Winnie, ob das klug ist? Schließlich macht Biggi Training.

Aber Biggi hatte andere Probleme, sie fragte beiläufig: „Gibst du mir die Stoppuhr?“ Ich runzelte die Stirn. Hab ich die? Das ist komisch, ich schaute mich um, aber irgendwie traue ich dem Braten nicht ganz. Aber Biggi hat keine Stoppuhr, ich suchte zur Hälfte auch bei ihr. Dann kam Antje und half mir suchen. Allerdings stellte sich heraus, dass sie nicht die Fingerfertigkeit von Houdini hat. Es fiel jedenfalls auf, als sie die Stoppuhr an einem meiner Haken platzierte. Und so erfuhr ich, das Frauen-solidarität vor Trainersolidarität geht. Das ist die Retourkutsche. Wann kommt Steffen wieder?

Auf dem Eis gab es wieder Lauftraining. Wir machten ein Warm up und dann sollten alle rückwärts laufen. Vorher bekamen sie die volle Dosis Erklärung. Und ab... Scheint doch nicht die volle Dosis gewesen zu sein. Wir besserten die Erklärung nach, schön, dass heut so kühl ist, da macht längeres stehen nichts aus. Aber eigentlich passt es ganz gut, wir haben erste Anzeichen von Konzentrationsschwäche. Das wird morgen noch besser, da sind wir den dritten Tag da und da ist es erfahrungsgemäß am schlimmsten. Niklas fand rückwärts geradeaus ohnehin blöd. Er kann ja Bögen laufen.

Dann sollten sie mit Scheibe auf rückwärts drehen. War hübsch, wenn auch immer nur zur Schokoladenseite. Biggi regte an, das es sinnvoller ist, wenn man das Spiel sieht, während man sich umdreht, weil sonst vielleicht das Spiel nicht mehr da ist, wo man es vermutet. Ich sollte mich also an dem Hütchen aufbauen und das Spiel simulieren. Ha, ich bin das Spiel, das ist gut. Es hat auch gut geklappt, wenn es auch nicht direkt klärt, warum ich Biancas Rücken sehe, wenn ich doch das Spiel bin? Felix ist da anders, der macht, was man ihm sagt. Allerdings verliert er dabei die Scheibe und sieht das als großen Erfolg. Jedenfalls lachte er mich glücklich an, als er die Scheibe endlich los war.

Sonst war alles wie immer, Biggi quengelte, dass ihr kalt ist und dass sie Schokolade haben möchte. Das Spiel war auch lustig. Da konnten wir fasziniert zusehen, wie Christian von der Bande fiel, wie ein überreifer Apfel vom Baum. Das ist ja das blöde am fliegend Wechseln mit weiterspielen. Man hat es so eilig, dass manches daneben geht.

In der Kabine bekam ich die Lektion, Frauensolidarität, II. Teil. Ich saß da und starrte fassungslos auf die Szenen die sich abspielten. Antje kam mit warmen Tüchern und wickelte diese um Biggis Füße. Dann bekam sie noch einen Eimer mit warmem Wasser.

Wir blieben ja in der Halle, weil das 2. Training schon bald stattfinden soll. Tino hatte mein Handy in der Hand und fotografierte damit sein Innenleben. Er sperrte den Mund auf und machte Fotos. Entweder er wird Arzt, oder Fotograf, warten wir mal ab. Schade war, dass mein nagelneuer Puckeimer kaputt ist. Den hatte Riitta mir erst am Anfang des Trainingslagers mitgebracht und nun? Kaputt.

Antje sorgte für das leibliche Wohl und wollte Cornys verteilen. Sie hielt die Packungen hoch und erläuterte, dass es Schoko-Zimt gibt und diese. Was immer „diese“ für ein Geschmacksrichtung sein mochte, die meisten wollten Schoko-Zimt. Aber auch die scheint nicht sonderlich beliebt zu sein. Andres ist es ja nicht zu erklären, dass Niklas glücklich in die Kabine kam und verkündete: „Knete-Riitta ist da.“ Riitta hatte endlich Geld getauscht

Die restlich Zeit füllten wir mit Theorie. Wir erzählten darüber, wie man Tore schießt. Also wie reagiere ich auf den Torwart, falls ich es fertig bringe, ihn zu sehen und von wo schieße ich. Das war toll, weil es auf eine gewisse Perfektion schließen lässt. Sie saßen alle da und hörten andächtig zu, sie sahen sogar interessiert drein. Das ist die hohe Schule, Gesülze abzuwettern und dabei Interesse zu heucheln.